



# CHRÜZ UND QUER

Ausgabe **64**  
Mai 26



## Pflege weiterentwickeln

SEITE 3

Ein Gespräch mit zwei Pflegeexpertinnen

.....

## Zuständig fürs Schöne

SEITE 7

Unterwegs mit unserer Haus-Floristin

.....

## Das Feldheim rockt

SEITE 10

Rückblick auf bunte Fasnachtstage

**Chrüz und Quer**  
Ausgabe 64 / Mai 2026

<b>MITARBEITENDE</b>	SEITE
Pflegeexpertinnen	3
Vom Glück, mit Blumen zu arbeiten	7
<b>BEWOHNENDE</b>	SEITE
Frühlingszeit in der Akti	9/12
Rock 'n' Roll durchs Feldheim	10
<b>GESCHÄFTSLEITUNG</b>	SEITE
Ethische Fallbesprechung	13
In Gedenken	14
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	SEITE
Vom 20. Mai bis 20. September 26	15



## EDITORIAL

### Liebe Leserinnen, liebe Leser

«Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein.» Dieser Gedanke von Philip Rosenthal beschreibt treffend unsere Motivation zur laufenden Verbesserung. Wir wollen unsere Pflegequalität und professionelle Pflegepraxis nachhaltig weiterentwickeln und schufen eine neue Stelle Pflegeexpertise. Zu den Aufgaben gehören unter anderem die Begleitung von Qualitätsprojekten, die Förderung von Fachwissen, die Unterstützung bei komplexen pflegerischen Fragestellungen sowie die Weiterentwicklung von Konzepten und Prozessen in der Pflege.

Wir freuen uns, dass wir mit Rahel Fuchs und Monika Hummel zwei qualifizierte und verantwortungsvolle Mitarbeiterinnen aus den eigenen Reihen für diese Aufgabe gewinnen konnten. Was sind ihre Beweggründe? Lesen Sie dazu das Interview in dieser Ausgabe.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine schöne Frühlingszeit.

Herzliche Grüsse  
Roland Meier, Zentrumsleiter

# Starke Pflege braucht Weiterentwicklung

.....  
 von Sabine Sommer, Assistentin Zentrumsleitung

**Vor bald zwei Jahren berichteten wir in der September Ausgabe des Chrüz&Quers über Monika Hummel (Pflegefachperson Bildung) und Rahel Fuchs (damals Co-Teamleiterin Haus b2), die gemeinsam den Studiengang «Bachelor of Science in Pflege» an der Hochschule Luzern in Angriff genommen hatten. Nun schreiben die beiden diese Erfolgsgeschichte weiter.**

Im Februar 2026 haben Monika Hummel und Rahel Fuchs ihr Studium in Luzern erfolgreich abgeschlossen. Sie gehören zu den ersten, die diesen Studiengang an der Hochschule Luzern absolviert haben. Mit dem Bachelorabschluss verfügen sie über fundierte fachliche und wissenschaftliche Kompetenzen für anspruchsvolle Pflegeaufgaben – etwa in der Begleitung von Menschen in palliativen Situationen oder in der Versorgung von Bewohnerinnen und Bewohnern mit chronischen Wunden. Noch haben die beiden Fachpersonen aber nicht genug vom Lernen. Sie nehmen ab September die Masterausbildung in Angriff. Seit anfangs Mai sind Rahel und Monika zudem in einem Teilzeitpensum als Pflegeexpertinnen tätig. Rahel wird somit per Ende September ihre Funktion als Co-Teamleiterin im b2 aufgeben und neben ihrem Studium als Pflegeexpertin tätig sein. Monika wird weiterhin im Bereich Bildung arbeiten

und Rahel als Pflegeexpertin unterstützen. Die neue Funktion der Pflegeexpertin ist ein wichtiger Schritt für die Weiterentwicklung der professionellen Pflege im Feldheim. Monika und Rahel haben sich bereit erklärt, in einem Interview über ihren Werdegang, ihre Motivation und ihre neuen Aufgaben zu berichten.

**Was hat euch motiviert, nach dem Bachelorstudiengang noch den Master in Angriff zu nehmen?**

*Rahel:* Ich schätze den Pflegeberuf und meine Arbeit in der Langzeitpflege sehr. Schon während des Bachelorstudiums war meine



grösste Motivation die Arbeit in der täglichen Praxis. Es motiviert mich, wenn ich etwas aus dem Studium im Arbeitsalltag umsetzen und dabei etwas bewirken kann. Mich interessiert es, die Pflege aus verschiedenen Perspektiven zu sehen und für komplexe Situationen Lösungen zu suchen. Da es mich interessiert, dieses Wissen weiter zu vertiefen, habe ich mich für den Masterstudiengang entschieden.

*Monika:* Mich hat motiviert, nach dem Bachelor noch den Master zu machen, weil die Anforderungen in der Pflege stetig zunehmen. Viele Menschen kommen heute erst spät und oft mit mehreren, komplexen Krankheitsbildern in Pflegeeinrichtungen. Gleichzeitig fehlt es an Fachpersonal, und auch der Mangel an Hausärzten wird immer deutlicher. Ich möchte in dieser Entwicklung

nicht nur zusehen, sondern aktiv mitwirken und Verantwortung übernehmen. Mir ist es wichtig, die Pflege weiterzuentwickeln und einen Beitrag zur Stärkung des Gesundheitswesens zu leisten. Der Masterstudiengang gibt mir dafür das nötige vertiefte Wissen und die Möglichkeit, mich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln.

### **Welchen Master Studiengang habt ihr gewählt – und warum gerade diesen?**

*Rahel:* Da ich dem Pflegeberuf treu bleiben will, kam von Anfang an nur ein Master of Science in Pflege in Frage. An der Hochschule Luzern wird dieser in zwei verschiedenen Vertiefungen angeboten (Nurse Practitioner und Clinical Nurse Specialist). Der Entscheid ist schlussendlich auf die Vertiefung Clinical Nurse Specialist (CNS) gefallen, weil ich mich



entscheiden musste. Hätte ich gekonnt, hätte ich nämlich am allerliebsten beide Vertiefungsrichtungen absolviert. Da ich in der Vertiefung CNS etwas mehr Parallelen zu meinem jetzigen Alltag als Co-Teamleitung sehe, habe ich mich dafür entschieden.

*Monika:* Ich habe mich für den Masterstudiengang in Richtung Nurse Practitioner (NP) entschieden, weil ich gerne nah an den Bewohnenden arbeite. Die direkte Arbeit am Bett und der persönliche Kontakt mit den Bewohnenden empfinde ich als sehr bereichernd. Diese Spezialisierung hilft mir, mein Wissen zu vertiefen und mehr Verantwortung in der direkten Pflege zu übernehmen. So kann ich medizinische und pflegerische Aspekte besser verbinden und die Qualität der Betreuung verbessern.

### Welche Ziele verfolgt ihr mit diesem Studiengang?

*Rahel:* Der Pflegeberuf entwickelt sich aus meiner Sicht rasant weiter, beeinflusst durch verschiedene Faktoren wie beispielsweise die demografische Entwicklung. Mit dem Studium möchte ich meine pflegerische Expertise vertiefen und mein Wissen erweitern, um einen Beitrag zur Stärkung der Pflege leisten zu können.

*Monika:* Mit diesem Studiengang möchte ich mein Fachwissen vertiefen und meine Kompetenzen in der direkten Pflege weiterentwickeln. Er bietet mir die Möglichkeit, als Advanced Practice Nurse (APN) zu arbeiten. In dieser Rolle würde ich erweiterte pflegerische und auch ärztlich delegierte Aufgaben übernehmen, zum Beispiel im Rahmen von Visiten.

### In welchem zeitlichen Rahmen plant ihr, den Masterabschluss zu erreichen?

*Rahel:* Ich habe mich für den berufs begleitenden Studiengang entschieden. Das heisst, ich werde den Master in 6 Semestern, also in drei Jahren absolvieren. Dabei werde ich rund 2 Tage in der Woche in der Schule sein und dadurch die Möglichkeit haben, daneben weiter in der Praxis arbeiten zu können.

*Monika:* Mein Ziel ist es, das Vollzeitstudium in drei Semestern, also in eineinhalb Jahren, zu absolvieren.

### Die Stelle der Pflegeexpertin ist neu im Feldheim. Wie würdet ihr diese Funktion in einfachen Worten erklären?

*Rahel:* Die detaillierte Umsetzung der Funktion ist derzeit noch in Bearbeitung. Auf jeden Fall soll die Rolle die Pflege im Feldheim praxisnah stärken und die Pflegequalität weiterentwickeln, sei es durch gezielte Unterstützung im Praxisalltag, in komplexen pflegerischen Situationen oder durch das Aktualisieren von Standards und Handlungsanleitungen.

### Wie und bei welchen Tätigkeiten werdet ihr euer zusätzliches Wissen vom Master in eure Arbeit im Feldheim einbringen können?

*Rahel:* Ich hoffe, dies in ganz vielen Bereichen tun zu können. Beispielsweise, wenn es darum geht, Best Practice und evidenzbasiertes Wissen zu implementieren. Oder auch durch ein vertieftes Wissen in den Bereichen Pathophysiologie, Pharmakologie oder Prävention, um komplexe Situationen vertieft einschätzen zu können und Interventionen zu planen.

*Monika:* Ich möchte evidenzbasierte Erkenntnisse in den Pflegealltag integrieren und Pflegehandlungen im Team kritisch re-

flektieren. Zudem kann ich bei komplexen Situationen unterstützen, kann Fallbesprechungen führen, klinische Untersuchungen durchführen und bei ärztlichen Visiten mitwirken. Auszubildende profitieren hoffentlich auch von meinem aktuellen Wissen durch fachliche Begleitung und Förderung des klinischen Denkens.

### **Welche Themen und Fragestellungen aus dem Pflegealltag liegen euch dabei besonders am Herzen?**

*Rahel:* Da gibt es sehr viele, und genau diese verschiedenen Facetten des Pflegeberufs machen für mich diesen Beruf so interessant und kurzweilig. Etwas, das mir persönlich aber besonders am Herzen liegt, ist die personenzentrierte Pflege und der gerontopsychiatrische Bereich. So habe ich bspw. auch meiner Bachelorarbeit «Musik statt Medikamente» über personalisierte Musikinterventionen bei Menschen mit Demenz geschrieben.

*Monika:* Mir ist es wichtig, dass die Bewohnenden und ihre Lebensqualität im Zentrum stehen. Sie in unterschiedlichen Lebenslagen zu hören, zu begleiten und zu betreuen, liegt mir besonders am Herzen. Gerade am Lebensende sind Menschen und ihre Angehörigen besonders verletzlich, da präsent zu sein und Leiden zu lindern, ist für mich zentral.

### **Wie profitieren die Pflorgeteams konkret von eurer neuen Rolle?**

*Monika:* Wir versuchen, die Pflorgeteams im Alltag bestmöglich zu unterstützen, sei es bei fachlichen Fragen oder in gemeinsamen Fallbesprechungen. Uns ist wichtig, dass alle Perspektiven gehört werden, unabhängig von der Ausbildung. Gemeinsam entsteht so Wissen, das den Bewohnenden zugutekommt.

### **Ihr seid ein Beispiel dafür, dass Weiterentwicklung im Feldheim möglich und erwünscht ist. Wie habt ihr die Unterstützung durch den Betrieb im Bachelorstudium erlebt und wie werdet ihr beim Master unterstützt?**

*Monika:* Ich kann nur Positives berichten: Das Feldheim ist aus meiner Sicht ein Vorreiter in der Förderung von Weiterentwicklung. Es motiviert enorm, sich weiterzubilden, wenn man spürt, dass der Betrieb hinter einem steht und die neu erworbenen Kompetenzen geschätzt und gezielt eingesetzt werden. Die grosszügige Unterstützung während meines Bachelor- und auch im Masterstudium empfinde ich als grosse Wertschätzung.

### **Welchen Rat würdet ihr Mitarbeitenden geben, die selbst über eine Weiterbildung oder ein Studium nachdenken?**

*Monika:* Meine Haltung ist: Lernen ist wie Rudern gegen den Strom – wer aufhört, treibt zurück. Eine Weiterbildung erfordert Mut, die Komfortzone zu verlassen und sich auf Neues einzulassen. Doch mit Motivation und Ehrgeiz lassen sich viele Ziele erreichen. Jede Investition in die eigene Entwicklung zahlt sich langfristig aus, beruflich wie persönlich. 🍷



# Vom Glück, mit Blumen zu arbeiten

.....  
 von Sabine Sommer, Assistentin Zentrumsleitung

**Frühmorgens ist Nicole Birrer bereits unterwegs. In Ufhusen, ihrem Wohnort, ist es zu dieser Zeit noch ruhig, der Tag erwacht erst langsam. «Das ist die schönste Zeit», sagt sie. Ihre Fahrt führt sie zur Blumenbörse nach Rothrist. Dort deckt sie sich mit Blumen und passenden Gestaltungsobjekten fürs Feldheim ein und lässt sich immer wieder neu für künftige Dekorationen inspirieren.**

Nicole Birrer ist mit Leib und Seele Floristin. Ihren Beruf erlernte sie vor über dreissig Jahren in einem Blumengeschäft in Reinach. Anschliessend arbeitete sie in Hochdorf, Au und blieb schlussendlich in Schötz hängen. Dort war sie fast 20 Jahre als Floristin tätig. Damit es ihr nicht langweilig wurde, arbeitete sie zwischendurch ein Jahr in Saanen/Gstaad im Blumenladen und eine Wintersai-

son im Badrutt's Palace Hotel in St. Moritz. Hätte sie ihren heutigen Ehemann nicht kennengelernt, wäre sie vermutlich noch immer irgendwo auf der Welt in einem Hotel tätig. Heute arbeitet Nicole zwei Tage pro Woche als Floristin im Feldheim. Sie ist verantwortlich für die gesamte Blumendekoration im Erdgeschoss einschliesslich der Cafeteria, für die Abteilungen im Haus A sowie für die Dekorationen an Säulen und Fenstern, die sie gemeinsam mit freiwilligen Helferinnen und Helfern gestaltet. Zudem kümmert sie sich um die Pflege der Pflanzen im ganzen Haus. Für die Tischdekorationen auf den Abteilungen der Häuser B und C ist das jeweilige Pflgeteam zuständig, wobei Nicole bei Bedarf gerne das benötigte Material besorgt.

Als ich Nicole in ihrer Werkstatt im Untergeschoss des Feldheims besuchte, war sie gerade am Erstellen der Osterdekoration für die öffentlichen Räume. Es duftete nach





8

frischen Blumen und erinnerte so gar nicht an einen Kellerraum. Eine grosse Fensterfront mit Sicht auf einen Spazierweg lässt viel Licht herein und ermöglicht kurze Begegnungen mit vorbeigehenden Spaziergängerinnen und Spaziergängern. Auf einem Wagen standen kleine Vasen, in die mit flinken Händen Frühlingsblumen arrangiert wurden. Später werden sie die Tische in der Cafeteria zieren.

Im Gespräch erfahre ich, dass Nicole durch ihre Arbeit im Haus oft in Kontakt mit Bewohnenden kommt. Diese herzlichen Begegnungen bedeuten ihr viel und bereichern ihren Arbeitsalltag. Ihre Tätigkeit erlebt sie als äusserst abwechslungsreich. Besonders wichtig ist ihr, dass die Dekorationen stets saisonal gestaltet sind. Diese werden jährlich sieben Mal komplett gewechselt. Ein zusätzlicher Ansporn für sie ist es, immer wieder neue Ideen umzusetzen und bewusst keine Dekoration zu wiederholen. Auf die Frage nach ihrer Lieblingsblume, antwortet sie nach kurzem Überlegen, dass dies saisonal abhängig sei. Im Frühling beispielsweise seien es die Levkojen – auch

oder gerade weil sie so intensiv duften. Im Sommer sind es die Sonnenblumen. Mit einem Augenzwinkern fügt sie hinzu: «Da ich die Dekorationen jeweils saisonal für ein bis drei Monate gestalte und nur donnerstags und freitags als Floristin tätig bin, kommen oft auch Trockenblumen zum Einsatz. Diese müssen nicht regelmässig gegossen werden. Frischblumen verwende ich vor allem an Feiertagen.»

Während des Gesprächs werden wir von Nicoles Vorgängerin unterbrochen. Sie ist inzwischen in der Aktivierung tätig und sucht passende Gefässe für Dekorationen, die sie mit den Bewohnenden gestalten möchte. Nach kurzem Suchen werden die beiden fündig. Obwohl Nicole ihre Arbeit meist alleine verrichtet – einsam ist sie nie! Für die Dekorationen an Säulen und Fenstern hat sie Unterstützung von einem engagierten Deko-Team. Die Zusammenarbeit mit diesen freiwilligen Helferinnen und Helfern, welche jede Saison eine neue Dekoration erstellen, macht Nicole viel Spass.



Ein japanisches Zitat lautet: «Glück ist, Blumen in beiden Händen zu halten.» Für unsere Floristin Nicole Birrer treffen diese Worte voll und ganz zu. Ihre Arbeit im Feldheim macht sie glücklich und wie sie selber sagt «sie ist wie ein Sechser im Lotto» – und dieses Glück wird in ihren floristischen Werken für alle sichtbar. 🌸



# Immer etwas los in der Aktivierung (1)

von Nicole Schärer, Mitarbeiterin Aktivierung

## Fonduetage – «E chli stinke muess es»

Auch wenn der Frühling draussen schon bald Einzug hielt, genossen die Bewohnenden vom Haus B und der Männerstamm ein feines Fondue. Es wurde im Aktivierungsraum schön getischt und vorbereitet. Die Feldheim Küche verwöhnte die angemeldeten Bewohnenden mit Käse, Brot, Gschwellti und Birnen. Natürlich durfte ein Glas Weisswein nicht fehlen. Einige bevorzugten jedoch ein Tässchen Schwarztee. Dieses spezielle Zmittag wurde von allen sehr geschätzt.



## Frühlingskistli bepflanzen

Im offenen Atelier wurden an zwei Nachmittagen schöne Blumenkistli frühlingshaft ausgeschmückt. Kleine gelbe Narzissen, farbenfrohe Stiefmütterchen, Federn, Eierschalen, Äste und Sonstiges wurden geschmacksvoll verwendet. Diese schönen Hingucker wurden anschliessend in der Akti-Vitrine zum Verkauf angeboten.

## Schöne kreative Karten gestalten

Pusteb Blumen stempeln oder mit Wasser-



farben Blumensujets kolorieren. Mit diesen Techniken entstanden von den Bewohnenden kreative Karten.

## Insektenhotel

Im offenen Atelier entstanden schöne, holzige Insektenhotels, welche zum Verkauf angeboten werden. Fleissig befüllten die Bewohnenden diese mit Heu, Tannzapfen, gebohrtem Holz, Bambus und Zweigen. Die roten, selbstgestrichenen Holzdächer locken hoffentlich viele Insekten an.



## Palmbaum und Palmsträusschen binden

Bei uns im Feldheim ist seit Jahren Tradition, dass wir gemeinsam ca. 170 Palmsträusschen und zwei grosse Palmbäume machen. Das Grünzeug wurde geschnitten, Palmblätter aufgespiesst und Äpfel auf Hochglanz poliert. Es wurde geplaudert, gelacht und wenn alles erledigt war, waren alle mächtig stolz. Natürlich war dies eine ganz schön stachelige Arbeit. *Fortsetzung auf S. 12*





## Rock 'n' Roll durchs Feldheim

.....  
 von Thomas Gräni, Leiter Hotellerie

**Für die Bewohnenden startete die Fasnacht dieses Jahr am Sonntag vor der Fasnachtswoche mit den Reider Schlömpf. Wie jedes Jahr kamen zahlreiche Gäste, um gemeinsam die Fasnacht einzuläuten.**

Die Schlömpf Reiden, die dieses Jahr ihr 55 jähriges Jubiläum feierten, unterhielten uns mit ihren mitreissenden Klängen und eröffneten so die Fasnacht unter dem Motto «50er-Jahre Rock 'n' Roll im Feldheim».

Das Foyer erstrahlte in der Fasnachtszeit in neuem Glanz – ganz im Stil der 50er-Jahre: Der schwarz-weiss karierte Boden versetzte die Besuchenden sofort in die Ära von Petticoats, während die rot-weissen Möbel einen frischen Diner-Charme versprühten. Als besonderes Highlight stand eine nostalgische Jukebox bereit, die – schon vor Beginn der eigentlichen Fasnacht – mit ihrem Look und

ihren Klängen zum echten Blick- und Musikfang wurde.

### SchmuDo bis Güdismontag

Auch dieses Jahr war das Feldheimprogramm mit rüüdigen Highlights gespickt.

Schon früh am SchmuDo-Morgen erklangen die ersten Töne aus der Jukebox. Ausgelöst wurden sie von einer unserer Bewohnerinnen, die sich pünktlich zum Fasnachtsstart als leidenschaftliche Jukebox-Fanin herausstellte. Mit einem breiten Lächeln und Schwung in den Hüften liess sie die Musik der 50er-Jahre aufleben und sorgte damit bereits vor Sonnenaufgang für die erste Portion Rock 'n' Roll im Foyer.

Am Nachmittag brachte dann Helmut's Einmannband mit seinen vielfältigen Instrumenten richtig Stimmung in die Cafeteria. Mit jedem Takt wurde der Raum ein bisschen mehr zur Tanzfläche. Der Besuch der Wildwest Wegere und das stimmungsvolle Ständli der We-

gere-Pflotscher Reiden/Wikon rundeten das Nachmittagsprogramm perfekt ab.

Den krönenden Abschluss machten dann die Reider Schnitzelbänke, die mit ihren pointierten Versen noch einmal für Lacher, Applaus und echtes Fasnachtsfeeling sorgten.

Am Fasnachtsfreitag starteten wir den Tag mit einem musikalischen Highlight: Die Hürntalschränzer aus Buchs/Uffikon weckten uns mit ihrem kraftvollen Ständli so richtig auf. Am Nachmittag ging es dann weiter zum traditionellen Fasnachtsumzug in Reiden, wo unsere Bewohnenden die verschiedenen Umzugsnummern bestaunten.

Am Güdismontag wurde im Feldheim noch einmal richtig gerockt: Die FUBUSTRU heizten den Saal an. Angetrieben von ihrem Sound tanzten und sangen unsere Bewohnenden und Gäste quer durch den Nachmittag – ganz wie in einer wilden Rock 'n' Roll-Session der 50er. Den perfekten Ausklang lieferten die Honigchuze Roggliswil, deren Ständli das Nachmittagsprogramm stilvoll abrundete.

Schon jetzt können wir es kaum erwarten, 2027 wieder so richtig aufzudrehen, um gemeinsam eine rüüdig tolle Fasnacht zu feiern. 🍷



## Immer etwas los in der Aktivierung (2)

.....  
von Nicole Schärer, Mitarbeiterin Aktivierung

### Hasenfrühstück Konfi

Da Erdbeeren, Himbeeren, Zwetschgen und Aprikosen noch nicht Saison waren, wurde passend zu Ostern eine etwas andere Konfitüre mit den Bewohnenden gekocht. Es wurden Rüebli, Äpfel, Ingwer und Orangen verwendet. Dieser leckere leuchtend orange Brotaufstrich war innert Kürze ausverkauft.

### Ei, Ei, Ei

Alle Jahre wieder, wurden für Ostern ca. 210 Eier gefärbt. Auf allen Abteilungen und im offenen Atelier gab es viel zu tun. Danke an die Küche, welche uns vorab die gekochten Eier lieferte. Es wurde mit Pinsel gemalt, in Farbbäder getunkt und kreativ gewerkelt. Es entstanden richtige Kunstwerke. So erhielt jeder Bewohnende ein Osterei am Oster-sonntag. Natürlich wurde bereits vor Ostern das eine oder andere Ei «getütscht» und mit Aromat oder Mayonnaise genossen.

### Eiertütschete

Am Gründonnerstag fand in der Cafeteria ein schönes Beisammensein statt. Zahlreiche Bewohnende und Gäste genossen beim Eiertütschen diesen fröhlichen Nachmittag. 180 farbenfrohe Eier wurden mit Aromat und Mayonnaise angeboten und anschliessend fleissig getütscht.

Der Anlass wurde musikalisch vom Trio Alois Bucher umrahmt. An diesem Nachmittag durften auch die jungen Kaninchen



gestreichelt werden. In einer ruhigen Nische beim Haupteingang wurden die herzigen und flauschigen Langhohren bestaunt.

### Neue Akti Mitarbeiterinnen – herzlich willkommen

Seit März 2026 ist die Akti wieder komplett und wir begrüssen Judith Küng und Janine Amrein in unserem Team. Mit neuen Ideen und viel Motivation sind sie im Haus unterwegs und für unsere Bewohnenden da. 🍀

### Es chlyses Wunder

No wenn de Winter  
sys stränge Regimänt tuet führe  
und alles Stei und Bei tuet gfrüre  
erwachtet s'Läbe töif im Bode  
es foht sich öppis langsam afo rode.

E Ziebele ganz und chly  
wott nümme länger i gschpert sy  
foht afo triebe töif im Grund  
si merkt dass bald de Früehlig chunnt.

Si stosst es Chiemli us mit grosser Chraft  
wott as Liecht us dunkler Nacht.  
Es brucht sy Zyt tuet mängisch weh  
doch äntlich chan äs d'Sunne gseh.

Isch mängs Härz ou bang und schwär  
wär froh wenn's äntlich Früehlig wär.  
Das Blüemli wieder Hoffnig macht  
es isch es chlyses Wunder gscheh,  
fascht über Nacht.

Rosemarie Müller, Feldheim Bewohnerin

# Ethische Fallbesprechung – Gemeinsam Lösungen finden

.....  
 von Marianne Rindlisbacher-Suter,  
 Leiterin Pflege und Betreuung

**Im Pflegealltag stehen wir manchmal vor schwierigen Fragen: Was ist das Richtige für eine Bewohnerin oder einen Bewohner? Was möchte die betroffene Person wirklich? Und was ist medizinisch sinnvoll und möglich? In solchen Momenten unterstützt die ethische Fallbesprechung.**

## Was ist eine ethische Fallbesprechung?

Eine ethische Fallbesprechung ist ein strukturiertes Gespräch, bei dem das gesamte Behandlungsteam – Pflegende aus Tag- und Nachtdienst, Aktivierung, Ärzte, Seelsorge und weitere Beteiligte – gemeinsam nach einer guten, fairen und begründeten Lösung sucht. Im Mittelpunkt stehen immer die Wünsche und das Wohlbefinden der betroffenen Person.

## Wann wird eine ethische Fallbesprechung einberufen?

Eine Fallbesprechung findet statt, wenn eine Situation herausfordernd oder unklar ist – zum Beispiel:

- Bei Entscheidungen am Lebensende (z. B. Abbruch einer Behandlung).
- Wenn verschiedene Meinungen keine Einigkeit zulassen.
- Wenn unklar ist, was die betroffene Per-

son möchte.

- Wenn Pflegende sich in einer Situation überfordert oder unwohl fühlen.

## Wie läuft eine ethische Fallbesprechung ab?

1. Situation beschreiben: Was ist passiert? Warum ist die Situation schwierig?
2. Werte klären: Was wünscht sich die betroffene Person? Welche Werte und Normen sind relevant?
3. Lösungen sammeln: Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es? Was spricht dafür oder dagegen?
4. Entscheidung treffen: Was tun wir? Wer ist verantwortlich? Wann überprüfen wir das Ergebnis?

## Was bringt die ethische Fallbesprechung? Für die Bewohnenden:

- Ihre Wünsche und Werte werden ernst genommen, gehört und respektiert.




- Gemeinsam mit ihnen und ihren Bezugspersonen werden Entscheidungen sorgfältig, transparent und gut begründet vorgeschlagen und festgelegt.

#### Für die Mitarbeitenden:

- Gemeinsam entscheiden: Kein Einzelner trägt die Last allein – Entscheidungen entstehen im Team, interdisziplinär und abgestimmt.
- Entlastung: Ethische Konflikte werden offen angesprochen, statt ungelöst im Alltag zu belasten.
- Weiterentwicklung: Jede Fallbesprechung stärkt die fachliche und ethische Kompetenz im Team.
- Kommunikation stärken: Bessere Verständigung im Team, mit Angehörigen und weiteren Beteiligten.
- Orientierung: Eine klare Struktur gibt Sicherheit in schwierigen Momenten.

#### Ethik im Feldheim – so sind wir aufgestellt

Seit 2021 wurden im Feldheim klare Strukturen für ethische Entscheidungen aufgebaut. Ausgebildete Mitglieder der Palliative-Care-Arbeitsgruppe leiten die Fallbesprechungen, die regelmässig stattfinden. Sie wurden in einer mehrtägigen Weiterbildung befähigt, ethische Spannungsfelder zu erkennen und Gespräche professionell zu moderieren. Bei besonders komplexen Situationen kann zusätzlich eine externe Ethikerin beigezogen werden.

Haben Sie Fragen? Sprechen Sie die Teamleitungen oder das Pflegedienstleitungsteam an. 

#### IN GEDENKEN AN DR. MED. EMIL THÜRIG

Am 22.02.2026 ist Dr. med. Emil Thürig unerwartet verstorben. Mit grosser Fachkompetenz, Fürsorge und echter Menschlichkeit hat er seine Patientinnen und Patienten über viele Jahre hinweg im Feldheim begleitet. Sein aussergewöhnliches Engagement, sein Herzblut und seine Zuverlässigkeit prägten seine Arbeit.

*«Dankbarkeit macht das Vergangene lebendig»*


*Dietrich Bonhoeffer*

In diesem Sinn behalten wir seine warmherzige Wesensart, seine Geduld und seine beeindruckende Fachkompetenz in tiefer Dankbarkeit in Erinnerung.

#### IN GEDENKEN AN GUIDO SCHNELLMANN

Am 08.03.2026 ist Kan. Dr. Guido Schnellmann, em. Professor im Alter von 86 Jahren verstorben. Er war ein engagierter, über Jahrzehnte aktiver Geistlicher, der im Bistum Chur und im Kanton Schwyz bedeutende Spuren hinterlassen hat. Seit 2013 bis kurz vor seinem Tod feierte er im Feldheim regelmässig Gottesdienste am Wochenende, welche von unseren Bewohnenden sowie externen Gästen sehr geschätzt wurden. In grosser Dankbarkeit halten wir Guido Schnellmann in unserer Erinnerung.

Den Familien und allen Angehörigen wünschen wir viel Kraft und alles Gute.

Zentrumsleiter: Roland Meier,  
Leiterin Pflege und Betreuung:  
Marianne Rindlisbacher-Suter 

**Mai**

Fr	22.05.26	15.00	Einweihung Kunst im Tiergehege	Tiergehege
Sa	23.05.26	14.00	Pfingstschlager-Nachmittag mit Radys	Cafeteria Terrasse
Mo–Fr	25.05.–29.05.26		Ferienwoche mit Bewohnenden	Unterägeri
Sa	30.05.26	09.30	Gschichte Chischte	Bibliothek
Sa	30.05.26	ab 10.00	120-Jahre Gewerbeverein: Stand	Hauptstrasse

**Juni**

Sa	06.06.26	10.00	Bilder Vernissage Esther Jente	EG Haus a
Mi	10.06.26	18.30	Konzert Musikschule Reiden	Lichthof, MZS
Mi	17.06.26	17.00	Dankeschön-Essen für freiwillige Helferinnen und Helfer	Cafeteria Terrasse
Do	18.06.26	16.00	Grillabend mit musikalischer Unterhaltung von «Fredys Evergreen Trio»	Cafeteria Terrasse
Mi	24.06.26	ab 08.30	Mobiler Brillenoptiker	SZ Empfang
Mi	24.06.26	18.30	Sommeranlass für Mitarbeitende	
Do	25.06.26	11.00	Geburtstagsfeier Bewohnende (gemäss Einladung)	Mehrzwecksaal
Fr	26.06.26	19.00	Abschlussfeier Lernende und Studierende	Mehrzwecksaal
Di	30.06.26	11.00	Grillplausch mit Trio Kolibri	Cafeteria Terrasse

**Juli**

Sa	04.07.26	14.30	Ständli Seniorenmusik Reiden	Cafeteria Terrasse
So	05.07.26	10.30	Ständli Alphorngruppe Dagmersellen	Cafeteria Terrasse

**August**

Sa	01.08.26	11.00	1. August-Feier mit Ländlertrio «entweder oder»	Cafeteria Terrasse
Mi	19.08.26	15.30	Feldheimschwingfest mit Jungschwinger vom Schwingclub Zofingen	Cafeteria Terrasse
Sa	22.08.26	13.30	Feldheim Chilbi	
Di	25.08.26	11.00	Geburtstagsfeier Bewohnende (gemäss Einladung)	Mehrwecksaal

**September**

Sa	05.09.26	10.00	Bilder-Vernissage Silvia Willimann	EG Haus a
Do	10.09.26	14.30	Besuch der Lamas	ganzes Haus
Fr	11.09.26	15.00	Ständli Duo Ruggieri (Tenor und Ballett)	Mehrzwecksaal
Mo–Sa	14.09.–19.09.26		Asia-Woche in der Cafeteria	Cafeteria
Sa	19.09.26	09.30	Gschichte Chischte	Bibliothek
So	20.09.26	10.00	Ständli Musikgesellschaft Pfaffnau	Cafeteria Terrasse

(Stand per 05. 05. 2026, Änderungen und zusätzliche Daten vorbehalten)

Beachten Sie auch die ausgehängten Veranstaltungspläne sowie die Agenda auf unserer Homepage [www.feldheim-reiden.ch](http://www.feldheim-reiden.ch)



Die Vorfreude wächst: Nach den letzten Infos zu den Bewohnendenferien in Unterägeri wird gemeinsam ein Schlüsselanhänger fürs Ferienzimmer gebastelt.



### Regionales Alters- und Pflegezentrum

Feldheimstrasse 1, 6260 Reiden  
 062 749 49 49, info@feldheim-reiden.ch  
 www.feldheim-reiden.ch  
 IBAN CH62 0900 0000 6000 4006 0



### Impressum

Redaktion	Verwaltung, Feldheim Reiden, Feldheimstrasse 1, 6260 Reiden
Erscheinungsdaten	jeweils am 20. der Monate Januar, Mai und September Redaktionsschluss jeweils bis 3 Wochen vor Erscheinungsdatum
Auflage	750 Exemplare, gedruckt auf Refutura Blauer Engel, Recycling-Papier
Layout & Satz	Grafikfabrik GmbH, Zofingen
Druck	Carmen Druck AG, 6242 Wauwil